

Erwähnen muß ich hierbei, wie in Betreff aller folgenden Schilderungen, daß sich meine Mittheilungen fast nur auf eigene Beobachtung stützen und ich daher weder behaupten kann noch will, daß es nicht noch andere Arten altpreussischer Gräber geben mag, die mir unbekannt geblieben sind.

Die einfachste Art derselben bilden an der Oberfläche Kreise von unbehauenen Feldsteinen. Der Durchmesser dieser Gräber schwankt zwischen 3 bis 10 Fuß. Meistens zeichnen sich die Steine der Peripherie von denen, durch die das Innere bepflastert ist, durch ansehnlichere Größe aus. Sämmtliche Steine sind mehr oder weniger tief in den Boden eingesenkt oder gesunken, daher oft nur der peripherische Steintreis oberflächlich wahrgenommen werden kann, während das innere Steinpflaster von Pflanzenerde überdeckt wird. Entfernt man das ganze Steinpflaster, so findet man unter einer oft 2 bis 3 Fuß starken Sandlage eine wenige Zoll dicke Schicht von Kohlenbrocken, Asche und calcinirte Knochen, die — höchstens mit Ausnahme der kleinsten Knöchelchen — wahrscheinlich absichtlich zertrümmert sind, oft aber noch als Menschenknochen erkannt werden können. Nicht in jedem dieser Gräber, jedoch hin und wieder, befindet sich unmittelbar unter der Aschenschicht eine Graburne, bald von zierlicher, meistens von plumper Form und Arbeit. Solche Urnen gleichen im Ganzen unseren großen irdenen Milchtrögen, sind aber von ihnen durch größere Ausbuchtung, wie oft längeren und dünneren Hals unterschieden. Sie stehen aufrecht im Grabe, sind — meiner Beobachtung nach — nie durch einen flachen Stein oder künstliche Dedel verschlossen und enthalten nur Sand, nie Knochenreste, Asche oder Kohlen, auch keine Schmucksachen, Waffen oder Münzen. Auch nur selten habe ich Bernsteinbrocken, nie Gegenstände der letzterwähnten Art in der Aschenschicht der Gräber gefunden, während glücklichere Forscher sich dessen rühmen. Doch erachte ich mich durch meine zahlreichen Untersuchungen zu dem Schlusse berechtigt, daß die Gräber dieser Art in Bezug auf Schmucksachen u. arm zu nennen sind. — Nie fand ich solche Gräber vereinzelt, sondern stets auf flachen natürlichen Hügeln oder weitgebreiteten Ebenen in großer Zahl gefellig neben einander, ohne wahrnehmbare feste Ordnung, bald einander mit ihren Rändern berührend, bald durch kleine Zwischenräume getrennt. Dieserhalb möchte ich sie gefellige Kreisgräber nennen.